kleinen Kinderwägelchen verbunden, gewissermaßen als Lokomotive diente, und mit dem ein liebevoller Familienvater sein Jüngstes spazieren führte. Das von dem Führer dieses modernsten Fahrzeuges eingeschlagene Tempo war kein langsames, wenn es auch mit dem eines „Schnellzugs“ Beilstein-Marbach nicht ganz wetteifern konnte. Die Passanten, welche die eigenartige Spazierfahrt mit ansahen, waren allgemein ob der Findigkeit des radfahrenden Vaters erfreut, doch dürfte einer allgemeinen Einführung dieser Mode nicht zum mindesten die Bequemlichkeit der über Spazierfahrten anders denkenden Familienhäupter entgegenstehen.

* **Ein neuer Berliner Bazar.** Ueber einen neuen Bazar schreibt der „Konf.“: Das Gebäude soll in der Leipzigerstraße zwischen Jerusalemerstraße und Markgrafenstraße gebaut werden. Dafür kommen vier Grundstücke mit den nach der Krausenstraße gelegenen Hinterhäusern in Betracht. Die Besitzer dieser 4 Häuser sind bis zum 15. f. M. an ihre Angebote gebunden. Der Preis beträgt 6 Millionen Mark, wozu noch 2—2½ Mill. Mk. für den Bau kommen. Das Warenhaus erhält eine Front von 60 Metern, eine Tiefe von 80 Metern. Als die Gründer dieses Unternehmens werden die Brüder Tietz genannt, deren Geschäftsbetrieb schon mehrfach von sich reden gemacht und von denen der eine in München (auch Stuttgart), der andere in Köln ein Warenhaus besitzt.

* **Der Sophist und sein Meister.** Der Viehhändler Gedalje Veigelstock in Schrimm läßt seinen Sohn in Berlin studieren. In den Ferien kommt der Sohn nach Hause. Als man zu einem ruhigen Plauderstündchen gekommen ist, fragt der Vater den Sohn, was er denn eigentlich studiere. „Philosophie“, antwortet der Sohn. „Philosophie? Was ist das?“ „Will ich dir zeigen, was is Philosophie. Also: Du glaubst, du bist in Schrimm, nich wahr?“ „Ja, ich glaub', ich bin in Schrimm,“ erklärt der Vater. „Will ich dir beweisen mit mein' Philosophie, daß de bist nich in Schrimm.“ „Nanu?“ „Also: Wenn de bist in Schrimm; dann bist de doch nich in Krotoschin, wie?“ „Nein, dann bin ich nich in Krotoschin.“ „Wenn de bist nich in Krotoschin, dann bist de doch anderswo, wie?“ „Is richtig.“ „Nu, wenn de bist anderswo, dann bist de doch nich in Schrimm, wie?“ „Is richtig, is richtig“, murmelte der Vater und verfällt in Nachdenken. Mit einem Male haut er seinem Sohn eine fürchterliche Ohrfeige herunter. „Nun?“ ruft dieser erstaunt, „warum schlogst de mer?“ „Ichchch?“ fragt der Vater ebenso erstaunt. „Ich hob der nich geschlogen.“ „Du host mer nich geschlogen?“ „Ich hob der nich geschlogen.“ „Aber gewiß host de mer geschlogen!“ „Ich hob der nich geschlogen. Will ich der beweisen mit dein' Philosophie: Wenn du bist in Schrimm und ich bin anderswo — wie kann ich der denn schlogen?!

* Unter dem **Verdachte des vierfachen Kindesmordes verhaftet** wurden die Schassischen Eheleute in Bredenbeck. Schasse war bisher Arbeiter auf dem Gutshofe in Bredenbeck und führte mit seiner um viele Jahre älteren Ehefrau ein unglückliches Familienleben, so daß er sich oft zu Thätlichkeiten gegen seine Frau hinreißen ließ. Bei einer derartigen Mißhandlung nannte die Frau ihren Mann „Mörder“ und „Kindesmörder“. Da nun in den letzten Jahren im Bredenbecker Gehölz die Leichen von 4 neugeborenen Kindern aufgefunden wurden, so glaubten die Nachbarn der Schassischen Eheleute, welche die Aeußerungen der Frau gehört hatten, den Mörder dieser Kinder in dem Arbeiter Schasse gefunden zu haben, weshalb sie die Sache zur Anzeige brachten. Die Verhafteten wurden dem Gerichtsgefängnisse in Hannover zugeführt. Die bisherige Untersuchung soll schon sehr belastendes Material, mindestens in zwei Fällen, zu Tage gefördert haben.

* **Ein ergötzliche Geschichte aus dem sibirischen Bauernleben** erzählt der „Sibirski Westnik“. Zwei Bauern aus Akmolinisk, Onkel und Neffe, die beide dem Alkohol bis zum Uebermaß zu fröhnen liebten, kamen endlich hinter die enorme Schädlichkeit desselben und beschlossen kurzerhand, sich von seinem Einfluß frei zu machen. Zu dem Zweck schlossen sie einen schriftlichen Kontrakt, in welchem sie festsetzten, daß, wenn einer von ihnen wieder einmal zum Branntwein greifen würde, er verpflichtet wäre, dem anderen 10 Rubel Strafe zu zahlen und außerdem sich von ihm fünfundzwanzig Prügelhiebe auf einen gewissen Körperteil erteilen zu lassen. Als aber die fröhliche Zeit der Butterwoche kam, als alles ringsumher, alt und jung, voller Vergnügen in reichem Maße vom Branntwein trank, konnte sich der arme Onkel nicht halten und brach sein Enthaltsamkeits-Gelübde. Seine gestrenge Gattin aber suchte flugs den schriftlichen Kontrakt hervor und bat nun ihren Neffen, in höchst eigener Person an ihrem unzuverlässigen Ehegemahl die für einen solchen Fall vereinbarte Strafe zu vollstrecken. Die 10 Rubel zu zahlen weigerte sich der Onkel, weswegen der erzürnte Neffe die Sache vor Gericht brachte mit dem Vermerk, daß der andere Teil des Kontraktes in Gegenwart von Frau und Kindern des Sünders gewissenhaft und feierlich vollzogen worden sei. Ob dieser öffentlichen Erklärung fühlte sich nun wieder der Onkel ganz plötzlich in seiner Ehre und Würde gekränkt, da die nette Geschichte schnell die Runde um die ganze Stadt machte und vielfach der Gegenstand heiteren Gespöttes wurde. In seiner Ratlosigkeit kam er auf den Gedanken, nun seinerseits den bösen Neffen wegen persönlicher Beleidigung und wegen Vergewaltigung gerichtlich zu belangen. Der zur Verantwortung gezogene Neffe bewies aber, daß er bloß den Kontrakt erfüllt habe. Von einer Beleidigung könne nicht die Rede sein, da er seinen Onkel nicht ins Gesicht geschlagen habe! Im Gegenteil! Auch bezeugten Frau und Kinder des Gestraften, daß die Prügelstrafe unter der Einwilligung des Straffälligen erfolgt sei. Er selbst hatte sich gutwillig auf die Bank gestreckt. Niemand hielt den Geprügelten, als er seine Schläge empfing, die Kinder aber zählten die Hiebe. Dem Friedensrichter blieb es erspart, einen Wahrspruch fällen zu müssen, da sich beide Parteien vor Gericht versöhnten.

Litterarisches.

* Verlag von Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart. **Paul Lang's Werke.** Auf schwäbischem Boden. Vier Erzählungen. Inhalt: Heimo. Eine Geschichte aus dem Zehntlande. — Regiswindis. Eine Heiligengeschichte aus der Karolinger Zeit. — An der Wiege eines Philosophen. — Der Vikar von Enzweihingen. Soeben erschienen. Zweite durchgesehene Auflage. Gr. 8°. Geheftet M. 1.20, elegant gebunden M. 1.80. Die Novellen „Auf schwäbischem Boden“ von Paul Lang sind auf historischen Thatsachen aufgebaut und verschmelzen in origineller Weise Geschichte und Dichtung. Die historischen Begebenheiten und Persönlichkeiten hat der Erzähler nur in den Grundzügen überliefert erhalten; er hat dieselben aber fortgesponnen und ist so zu interessanten Resultaten gekommen, die sich himmelweit von den gewöhnlichen Romandekorationen abheben.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Der Krieg und der deutsche Handel.** Wie die „Börsen-Zeitung“ behauptet, bestehen die bisherigen thatsächlichen Nachteile, welche der spanisch-amerikanische Krieg dem deutschen Handel zufügt, darin, daß viele amerikanische Käufer, die uns regelmäßig besuchten, nicht kommen werden. Sie haben, wie sie schreiben, keine Lust, sich den Gefahren auszusetzen, die jetzt mit einer Fahrt über den Ocean verbunden sind. In Chemnitz, Klingenthal, Solingen, Remscheid, Elberfeld, Barmen, Gera-Greiz, Markirch, Mülhausen u. a. sind Telegramme eingegangen, die Absendung fertiger Waren zu sistieren, da bei einer zu erwartendem Blockade die betreffenden Waren nicht in die Häfen hineingelassen werden dürften. Aus Manchester, Bradford, Nottingham kommen dieselben ungünstigen Nachrichten.

* Die Zusendung der Pläne über die Ausgestaltung der **Pariser Weltausstellung** im Jahre 1900 ist von den französischen Ausstellungs-Behörden den Ausstellungs-Kommissariaten der einzelnen Länder für Ende Mai versprochen worden. Es wird auch dann in Deutschland mit der endgiltigen Verteilung der Plätze an die verschiedenen Fachgruppen vorgegangen und die Entscheidung über die Zulassung getroffen werden können. Im übrigen arbeiten die verschiedenen Ausstellungs-Komitees in allen Abteilungen eifrig fort. Der Reichskommissar Geh. Regierungsrat Dr. Richter gedenkt, im Mai wiedrr nach Paris zu gehen und über einzelne Punkte mit den französischen Ausstellungs-Behörden noch Näheres zu verhandeln.

* **Hohenheim.** Die Bekämpfung des Apfelblütenstechers wird in den frühen Morgenstunden immer noch fortgesetzt. Niedere Kernobstbäume weisen verhältnismäßig mehr Rüsselkäfer auf als starke Hochstämme. Nicht selten werden von einem Baum 80 bis 140 Käferchen abgeklopft. Andere Maßregeln als das Abklopfen haben sich als ungenügend erwiesen. Auch auf den benachbarten Filder- und Schönbuchmarkungen wird diese Art der Bekämpfung mit Erfolg ausgeführt.

Gestorben:

Rudolf Paulus, Dr. med., Davos-Stuttgart. Elise Elsäßer, geb. Bezner, Kornthal. Julie Richele, Nellingen b. Eßlingen. Ch. Hagmaier, Altenstadt. Katharine Mayer, geb. Mayer, Saulgau.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 3. Mai.
Für Dienstag und Mittwoch ist nur noch zeitweilig bewölktes und durchweg trockenes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Die Welt am Montag berichtet aus Petersburg: Aus Semipalatinsk werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Der Irtisch ist aus den Ufern getreten und hat zahlreiche Häuser zerstört. 5 Barken und 2 Dampfer, mit Getreide befrachtet, sind gekentert. ½ Million Pud Getreide wurde verdorben.

Dasselbe Blatt berichtet aus Graudenz: Die Ehefrau des Agenten Hoffmann wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Am Kopfe der Leiche befanden sich mehrere offene Wunden. Unter dringendem Verdacht der Thäterschaft wurde der Ehemann verhaftet.

Stockholm, 2. Mai. Die Zahl der Dampfschiffe, welche auf der Route Sassnitz-Trelleborg zwischen Deutschland und Schweden verkehren, ist seit gestern verdoppelt worden. Es werden jetzt täglich nach beiden Richtungen im Anschluß an die Schnellzüge von und nach Berlin 2 Schiffe abgelassen.

Marseille, 2. Mai. Während des Manövers stieß eine Compagnie Infanterie mit einer attakierenden Husarenschwadron zusammen. Mehrere Reiter stürzten, 17 Mann wurden verletzt.

Keywest, 2. Mai. Das Torpedoboot „Foote“ brachte gestern ein spanisches Dampfboot auf, welches in Havanna einzulaufen versuchte.

Hiezu „Eisenbahnfahrplan“ vom 1. Mai 1898.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Es thut mir aufrichtig leid, lieber Rudolf, daß unsere Ansichten gerade in einer so wichtigen Lebensfrage auseinandergehen. Du kennst uns doch nun. Sieh meinen alten Vater an. Er arbeitet noch heute mit dem besten jungen Arbeiter um die Wette und ist ein Muster von Ordnung und Häuslichkeit. Ist er jemals, seit er als Gehilfe arbeitet, dazu gekommen, sich etwas zurückzulegen, um, wenn er älter wird, etwas besser leben zu können? Verdiene ich soviel, daß ich mein Auskommen habe? Mein Bruder Robert ist jung. Er will seine jungen Tage genießen. Das ist das Recht der Jugend. Kann er das? Nein, er muß Schulden machen.“

„Liebe Lucie, laß uns doch hierüber nicht streiten. Dieser Streit geht durch die ganze Welt und überall, wo es Menschen giebt, wird er ausgefochten. Wir aber als Liebesleute haben die Pflicht, einig zu sein.“

Lucie schwieg, aber wäre ihr Verlobter weniger vertrauensselig gewesen, so hätte ihm die leichte, mit Mißtrauen gepaarte Empfindlichkeit ihres Wesens nicht entgehen können. Der unerfahrene, in seinen Liebestraum vollständig aufgegangene Jüngling kannte den mächtigen Feind der Liebe, den Gedanken, noch nicht, und Lucie begann zu denken.

Sie erinnerte sich plötzlich einer Bemerkung, die ihr Bruder inbezug auf Rudolf bei irgend einer Gelegenheit gemacht hatte: „Wöller gehört nicht zu uns. Er hält es mit den Großen, und wäre er nicht im übrigen ein so herzensguter Mensch, so würde ich ihm meine Freundschaft entziehen.“

Die junge Arbeiterin war ein echtes Kind ihrer Zeit. Die neue Lehre, welche den Haß gegen das im Dienste des Großbetriebes stehende Kapital predigt, war bei ihr in Fleisch und Blut übergegangen, und der Gedanke, daß derjenige, mit dem sie durchs Leben schreiten wollte, nicht eins mit ihr sei in dem, was sie ihre Religion nannte, verstimmte sie tief.

Wöller ahnte nichts von alle diesem. Er liebte zu tief und wahr, um sich vorstellen zu können, daß verschiedene Ansichten über Welt und Leben zwei verbundene Herzen trennen könnten. So plauderte er denn im Tone eines harmlosen Mentors weiter, wobei er von Zeit zu Zeit einen Blick zu der Balkenkrone des mächtigen Gebäudes emporschweifen ließ, wie in der Freude über sein gelungenes Werk. Lucie hörte zerstreut zu.

Ein ältlicher Mann in einfacher Kleidung mit einer militärisch zugeschnittenen Mütze, welcher aus einem Blockhause trat, unterbrach Wöllers Geplauder. Es war der Bauaufseher.

„Werden Sie sich denn auch an dem neuen Streik beteiligen, Herr Wöller?“ fragte er, nachdem er das Paar höflichst begrüßt und einige allgemeine Redensarten mit ihm gewechselt hatte.

„Ein neuer Streik?“ fragte Wöller mit einer Betroffenheit, „ich weiß wirklich nichts hiervon.“

„O, gewiß. Die Maurer und Zimmerleute hatten gestern Abend eine Versammlung, und da wurde es beschlossen. Sie waren nicht dabei?“

„Nein. Daß eine Versammlung stattfinden würde, hatte man mir zwar mitgeteilt. Ich besuchte sie aber nicht, weil ich sie für unwesentlich hielt. Daß man von neuem eine Niederlegung der Arbeit beschließen würde, hatte ich nicht gedacht. Es ist ja noch nicht gar so lange her, seit eine Mehrforderung durchgesetzt worden. Kommerzienrat Münchow war der erste Bauherr, der die Lohnerhöhung bewilligte.“

„Eben das war's,“ lachte der Beamte, „das hat ihnen gefallen. Darum probieren sie's nun noch einmal.“

Wöller schüttelte den Kopf. „Diesmal wird es ihnen nicht glücken. Man darf niemals die Saiten zu hoch spannen.“

„Ich glaube doch, daß sie es durchsetzen werden. Es sind nur noch acht Wochen bis zum Termine, mit welchem die Fabrik in Betrieb treten soll. Darauf steifen sie sich.“

„Das finde ich unrecht!“ rief der junge Mann voll edlen Eifers. „Nein, nein, das ist nicht richtig. Sie mögen sagen, was Sie wollen.“

„Nun, die Leute nehmen das nicht so genau, und wenn sie's bekommen können, warum sollen sie's nicht drauf anlegen? Der Kommerzienrat ist ja reich genug.“

Wöller fuhr im Weitergehen fort, das Verfahren seiner Kameraden zu tadeln. In seinem Eifer wurde er nicht gewahr, daß das an seiner Seite schreitende Mädchen immer einsilbiger wurde. Erst als sie vor dem elterlichen Hause standen und sie ihm mit einem frostigen „Gute Nacht“ überaus flüchtig die Hand reichte, wurde er aufmerksam.

„Nun, Lucie?“ fragte er in leichter Bestürzung, „bekomme ich keinen Kuß?“

„Heute nicht,“ lautete die herbe Antwort, „vielleicht ein anderes Mal.“

Damit war sie auch schon in das Haus getreten und hatte ebenso schnell die Thür ins Schloß geworfen.

Bestürzt stand er da und blickte in den Sternenhimmel. Ein kalter Frostschauer war über die Blüten seines Herzens gegangen. „Wodurch in aller Welt kann ich ihr Mißfallen erregt haben?“ fragte er sich in einem fort. „Es ist doch unmöglich, daß sie mir zürnen kann, weil ich in einer einfachen Lebensfrage andrer Ansicht bin als sie?“

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 70. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 4. Mai 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Gemeindebehörden

wird höherem Auftrag gemäß die Ministerialverfügung vom 26. Nov. 1833 (Regbl. S. 500), wodurch die Vorschrift eingeschärft wird, daß von den Verwaltungsaktuaren u. s. w. diejenigen Geschäfte, wozu sie die öffentlichen Bücher nötig haben, in der Regel an Ort und Stelle vorzunehmen sind, mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß die Feuerversicherungsbücher durch die Verwaltungsaktuare u. s. w. überhaupt nur auf den Rathäusern benützt werden dürfen und daß die Schätzungsprotokolle, wenn ausnahmsweise ihre Versendung erforderlich sein sollte, in sorgfältiger Weise zu verpacken sind.

Backnang, den 3. Mai 1898.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882/24. Mai 1897, betr. die Farrenhaltung, und in Gemäßheit der Vollziehungsverfügung vom 1. Dezember 1897 ist lt. Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft v. 26. v. M. für den Zeitraum vom 1. Mai 1898 bis 30. April 1901 die Oberschaubehörde für den Bezirk des V. landwirtschaftlichen Gauverbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Oekonomierat **Stockmayer**, Lichtenberg, Vorsitzender, Gutsbesitzer **Wilh. Metzger**, Ungeheuerhof, Gutsbesitzer **Benj. Link**, Pulverdingerhof.

Als Stellvertreter sind bestellt worden: Rentamtmann **Aldinger**, Heutingsheim, **Jakob Häußermann**, gen. Herrenbauer, Heidenhof, Gutspächter **Johannes Henes**, Kleinglattbach.

Dies wird hiemit zu allgemeiner Kenntnis gebracht.

Backnang den 3. Mai 1898.

K. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Der **Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am 12. d. M. in Sulzbach fälligen Viehmarkt ist verboten.**

Backnang, den 2. Mai 1898.

K. Oberamt. Frommeld, AM.

Backnang.

Marktconzessionsgesuch.

Die Gemeinde **Sulzbach a. M.** sucht um die Erlaubnis nach, den auf 15. März fallenden Krämer- und Viehmarkt künftig am Montag der zweiten Woche des Monats März oder am zweiten Montag des Monats März abhalten zu dürfen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Genehmigung des Gesuchs binnen 14 Tagen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 2. Mai 1898.

K. Oberamt.
Frommeld, Amtm.

Backnang.

Den Steuerrestanten

pro 1897/98 zur Nachricht, daß vom 16. d. M. ab gegen sie Zahlungsbefehle erlassen werden.

Den 2. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Haus-Verkauf.

David Veil, Schuldiener hier, bringt am
Samstag den 7. d. M., vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Geb.-Nr. 12 und 12A samt Hofraum am Oelberg.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Mai 1898.

Ratsschreiberei. Leins.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Kgl. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Mai 1898.

K. Gerichtsnotariat.
Gimple.

Von Backnang:

Wahl, Friedrich, Wattmachers Wwe.
Essig, Friedrich, Gerber hier.
Jung, Johann Gottfried, Feldschütze.
Haag, Johann, Kaufmanns Ehefrau.
Müller, Bertha Susanna, ledig.

Von Großaspach:

Nagel, Adam, Ziegler.
Voß, Gottlieb, led. Schneidermeister.
Tränkle, Christof, Schreinermeisters Witwe.
Gläser, Johannes, Schlossermeister.

Von Reichenberg:

Scheib, Wilh. David, Bäcker in Zell.

Von Rietenau:

Knoll, Johannes, Bauers Ehefrau.

Gefunden

wurde eine **haarige Haut** und kann solche gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei **Fr. Eckstein.**

Stahlfedern

in großer Auswahl empfiehlt

J. Rath b. Engel.

Erwerbsquelle.

Für eine sehr leistungsfähige **Wurstfabrik** in **Stuttgart** werden hier und in der Umgebung Verkaufsstellen zu errichten gesucht. Gefl. Offerte mit Aufgabe von Referenzen sind unter **O 1125** erbeten durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.**

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln á 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln á 1 M. in **Backnang** bei Apoth. **Conradt** u. Apoth. **Roser.**

Reines Bienenwachs

hat zu verkaufen

Bienenzüchter **Trefz, Walke.**

Kgl. Forstamt Hall.
Oberamt Backnang.

Waldbrand betreffend.

Bei dem am Nachmittag des Ostermontags im Staatswald Teufelsklinge des Reviers Reichenberg ausgebrochenen Brand hat die Feuerwehr der Markungsgemeinde **Strümpfelbach** durch ihr **rasches und unsichtiges** Eingreifen den Brand hauptsächlich eingeschränkt, wofür denselben im Namen der K. Forstdirektion Dank hiemit ausgesprochen wird.

Hall, den 3. Mai 1898.

K. Forstamt.
v. Hügel.

Backnang.

Das Geschäftszimmer des Bez.-Feldwebels

befindet sich nunmehr

Schillerstraße Nr. 3, 1 Tr. (Bazar von G. Mayer).

K. Bezirksfeldwebelstelle.

Winnenthal
K. Heil- und Pflegeanstalt.

Wärter-Gesuch.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Wärters

sofort zu besetzen.

Der Gehalt beträgt neben freier Station im ersten Jahr 300 M. und wird für jedes weitere Dienstjahr um 20 M. aufgebessert bis zum Höchstbetrag von 500 M.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

K. Anstaltsdirektion.
Zeller.

Gschwend.

Brennholzverkauf.

Am nächsten **Freitag den 6. Mai d. J.**, nachmittags 1 Uhr in der **Krone** aus Heschenhofer Waldungen:

82 Rm. buchene Scheiter, 62 Rm. buchene Prügel, 8 Rm. buchen Anbruch, 85 Rm. Nadelholzscheiter, 201 Rm. Nadelholzprügel, 76 Rm. Nadelholz-Anbruch, 3 Rm. erlene Prügel, 1 Rm. eichene Prügel. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Durch die Uebernahme der Agentur einer gut eingeführten **Kapital- und Kinder-Versicherungs-Gesellschaft** finden respectable u. thätige Herren

lohnenden Erwerb.

Qualificierten Vertretern, welche auch die weitere Umgebung ihres Domizils bearbeiten wollen, wird höhere Provision gezahlt.

Offerte werden unter H. G. **1713** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

Balinger Kirchenbaulotterie.

Ziehung unbedingt am 1. Juni. Nur Geldgewinne.

Hauptgew. M. 15000, 6000, 2000, 1000 ꝛc.

Preis des Original-Loses **1 Mk.rk.**

M. Zu haben in **Backnang** bei **O. Akermann.**

Dachpappe
aus Lederrückständen, außerordentlich widerstandsfähig, mehrfach prämiert, halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen
C. Weismann.

Pferdezahnmais, ächt virgin.
Wicken, Königsberger
Zuckerrübensamen
Senfsamen
Zukarnatkleesamen
Grassamenmischung
Raygras, engl.
Erbsen, Linsen
Hanfsamen, Breisgauer
Rübsamen, echt Ulmer
in garantiert keimfähiger Ware und billigsten Preisen bei
C. Weismann.

Chilisalpeter
Knochenmehl
Thomasmehl
Kainit
empfehle bestens
C. Weismann.

Herstellung von Cementböden Trottoirs und Kunststeinen sowie

Sonnen- und Regenschirme,
sowie
Spazierstöcke
empfiehlt bei billigsten Preisen
E. Weiß,
untere Marktstraße 5.
Ueberziehen und Reparieren schnell und billig.

KREBS-WICHSE
giebt den schönsten Glanz.
Keine Frau unterlasse daher dieselbe in ihrem Haushalt zu führen, denn sie ist die beste, die existiert. Dosen á 10 Pf., 20 Pf., sowie Holzschachteln á 5 u. 10 Pf. sind zu haben:
Backnang: W. Becker.
„ G. Grün.
„ L. Höchel.
„ E. Reutter, Seifens.
„ E. Schweizer Nachf.

Milch,
süße und gestandene, ist zu haben bei
Frau **Eisenmann,** Gartenstr. 42.

Zu Hochzeits-
Fest- & Ehrengeschenken
empfehle mein großes Lager
vernickelter, versilberter & vergoldeter
kunstgewerblicher
Neuheiten
Luxus- und Haushaltungsgeräte.
Spezialität:
Extra schwer versilberte **Tafel- & Dessert-Bestecke, Kaffee- & Thee-Service.**
Reizende & originelle Geschenke zu Fabrikpreisen.
Fortlaufender Eingang von Neuheiten.
Heinrich Brändle,
Vertretung der Württ. Metallwarenfabrik.

In obstarmen Jahren
gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Haustrunkes (Kunstmostes) keinen besseren Ersatz als
Julius Schraders Kunstmostfubstanzen in Extraktform
bereitet von **Julius Schrader** in **Feuerbach** bei **Stuttgart.**
Dieselben haben sich seit Jahren in Tausenden von Familien aufs beste bewährt und kommt das Liter auf ca. 7 Pfennige. 1 Portion zu 150 Liter kostet (ohne Zucker) 3 M. 20 Pf. Prospekt gratis u. franko. In den Apotheken zu **Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden** (Apoth. Gmelin), **Ludwigsburg** (Bareis)

Sehr kräftige
Tomatenpflanzen
(Paradiesäpfel) mit Topfballen,
sehr schöne
Sellerie- & Sommerflorpflanzen
sowie starke
Krautsetzware
empfiehlt
Carl Lehmann, Gärtner.

Großaspach.
4 tüchtige
Maurer
können sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten bei
Wilh. Gläser,
Bauunternehmer.

Osterburken.
Ein tüchtiger
Gerbergeselle
wird auf dauernde Stellung sofort gesucht.
Robert Eck, Gerber.

Einen tüchtigen
Lohknecht
oder jüngeren Gesellen sucht
Hermann Breuninger.

Bäckerlehrling.
Ein wohlerzogener Junge wird nach Heilbronn ohne Lehrgeld gesucht.
Näheres bei
Wilh. Weber h. d. Rößle.

Nietenau. Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort zum Brunnenbohren eintreten. Bevorzugt ein gelernter Schlosser oder Schmied.
August Schuler.

Ein möbliertes Zimmer wird gesucht
Angebote unter W. 50 an die
Expedition d. Bl.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine
Fahrräder
die besten und dabei die allerbilligsten sind
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.
Über 1000 Anerkennungen u. Zuschriften

Einen jüngeren
Arbeiter
sucht, sowie einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre Schmied **Hampp.**

Lippoldsweiler.
Knecht-Gesuch.
Einen tüchtigen Knecht zu 2 Pferden sucht sofort
Karl Kübler.

Für einen besseren Gasthof nach Stuttgart wird ein anständiges, sauberes
Mädchen
zum Servieren gesucht; gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. Näheres durch
G. Feeser, Schillerstr. 31.

Ein 18 bis 20 Jahre altes
Mädchen,
das schon gedient hat, wird bei hohem Lohn gesucht. Auskunft gibt
Frau **Scheck.**

Nietenau. Ein kräftiges
Mädchen
im Alter von 16—17 Jahren für sofort gesucht. Schullehrer **Letsch.**

Ein größeres, guterhaltenes
Kinderbettlädle
sucht zu kaufen, wer? sagt die
Expedition d. Bl.

Visitkarten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Jux, 3. Mai 1898.

Trauer-Anzeige.

Unser liebes Kind
Agnes
ist heute früh 1/3 8 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 8 Jahren entschlafen.
Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.
Schultheiß und Schullehrer
Munk.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
G. Ergezinger, Backnang.

Fst. bayrischen
Kräuterkäse
empfiehlt billigst
Julius Seeger, Conditor.

Dr. Lindenmeyer's
wohlriechendes
Haar-Petroleum
(gesetzlich geschützt)
ist ein hervorragendes Mittel gegen Haarausfall, besonders wenn durch Schuppenbildung verursacht. Letztere verschwindet nach kurzem Gebrauch, indem das Haar-Petroleum die Kopfhaut von allen Unreinigkeiten schnell befreit, ohne Haut und Haare auszutrocknen. Es erfüllt deshalb den Haaren die natürliche Farbe und verleiht ihnen schönen Glanz und Geschmeidigkeit. Da absolut unschädlich, so ist dieses vorzügliche Mittel zur täglichen Toilette, besonders auch für Kinder, zu verwenden. Preis per Flasche M. 2.—, bei
Apoth. **Conradt.** u. Apoth. **Roser.**

Eine freundliche
Wohnung
(2 Zimmer, Küche und Zugehör) ist bis 1. Juni zu vermieten. Näheres bei
Metzger **Müller.**

Deutsch-Conservativer Verein.
Freitag abend 8 Uhr Versammlung im **Rößle.**
Der Vorstand.

Diöcesanverein.
Unterweißach, 9. Mai. 2 Uhr. c. ux.

R. F. V.
Donnerstag. — Adler.

Backnanger Wochenmarkt.
Viktualien-Preise
vom 4. Mai 1898.

500 Gramm Butter, sauer	95—105	₰
2 „ „ Eier „ süße	110	„
1 Stück	8—10	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	— ℳ 100	„
1 Gans „	— ℳ —	„
1 Ente „	— ℳ —	„
1 Henne „	— ℳ 90	„
1 Taube „	35	„
Läuferschweine, pr. Paar	60—80	ℳ
Milchschweine „ „	28—38	ℳ
1 Kilo weißes Brot	28	₰
2 Kilo schwarz Brot	45	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	65	„
„ „ Kuhfleisch	55	„
„ „ Schweineschmalz	70	„

Kegeln.
K. Schiff.

Vom Landtag.

208. Sitzung. 3. Mai. Präs. Payer eröffnet die Sitzung nachmittags 3 1/4 Uhr. Schlußabstimmung über das Ortsvorstehergesetz. Das Gesetz wird mit 67 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Volkspartei stimmte motiviert; sie erklärte zuzustimmen, um das Gesetz ohne Aufschub in die Gemeindeverwaltung einzuführen und entsprechend ihrem Protest die Rückwirkung mit verschärftem Nachdruck fordern zu können. Man geht über zu folgendem Antrag des Zentrums: Die Staatsregierung zu ersuchen, 1) dem Landtag alsbald eine Vorlage zugehen zu lassen, durch welche Geldmittel zur Förderung der Gründung selbständiger Handwerkerorganisationen bereitgestellt werden; 2) in den nächsten Etat eine Exigenz für die Kosten der Einrichtung der Handwerkerkammern und der weiteren bei Durchführung des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 zu lösenden Aufgaben aufzunehmen.

An der Debatte beteiligten sich Ber.-Erst. Eckard (Ztr.), v. Geß (D.P.), der Minister des Innern v. Pischek, Hähnle und Henning. Ziff. 1 wurde bei der Abstimmung an eine Kommission verwiesen, Ziff. 2 angenommen.

Amtliche Nachrichten.

* Se. Kgl. Majestät haben am 2. Mai d. J. das erledigte Oberamt Backnang dem Oberamtsverweser Sekretär Preuner in Backnang übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

♁ **Backnang,** 4. Mai. Gestern tagte im Hotel z. Post in Eßlingen der Ausschuß des Württemb. Gerbervereins. U. a. stand auf der Tagesordnung zur Beratung die Errichtung einer Gerbereifachschule in unserem engeren Vaterlande. Das Ergebnis der Verhandlungen ging dahin, daß die Bedürfnisfrage bejahend ausfiel. Bekanntlich bewirbt sich nun außer Backnang auch Metzingen um die Errichtung der Schule in ihrem Stadtgebilde und es wird Sache der hiesigen Interessenten, wie der bürgerlichen Kollegien

sein, sich ernstlich ins Zeug zu legen, damit diese wichtige und weitgehende Schöpfung für den hies. Platz gesichert wird.

* **Aus dem 11. Wahlkreis** (Hall, Backnang, Oehringen, Crailsheim). Die Volkspartei hat im 11. Wahlkreis den Professor Hoffmann von der K. Tierarzneischule in Stuttgart als Kandidaten aufgestellt. Hoffmann hat angenommen.

* **Der 1. Mai** wurde von der Sozialdemokratie allwärts im Lande gefeiert. Unseren Bericht über die Stuttgarter Feier haben wir dahin richtig zu stellen, daß sich am Festzug 6 bis 7000 Personen beteiligten.

Stuttgart, 2. Mai. Von der Regierung ist den Handels- und Gewerbekammern soeben ein Gesetzes-Entwurf betr. die Reorganisation des Handelskammern zur Begutachtung übergeben werden. Die belangreichste Neuerung, die darin vorgesehen wird, ist die Klassenwahl; sie könnte, sei es durch Abstufung der Stimmenhöchstzahl nach der Höhe der Beiträge oder durch Aufstellung von Abteilungen, von denen jede eine bestimmte Zahl von Kammermitgliedern zu wählen hat, durch Handelskammer-Statut eingeführt werden.

* **Stuttgart.** Meistervereinigung. Die andauernden Arbeiterbewegungen im Baugewerbe, die teils auf Verkürzung der Arbeitszeit, teils auf anderweitige Regelung der Lohnverhältnisse gerichtet sind, haben jetzt eine Gegenbewegung unter den Meistern hervorgerufen. Wie man hört, ist nämlich eine Vereinigung sämtlicher Baugewerksmeister Württembergs und eventuell ganz Süddeutschlands bereits in die Wege geleitet.

s **Waiblingen,** 3. Mai. In vergangener Woche wurde hier eine Lehrlingsprüfung in den Lesezimmern der hies. Realschule vorgenommen. Es konnten 24 Lehrlinge aus den verschiedensten Berufsklassen mit Preisen z. T. für Tüchtigkeit in der prakt. Berufsthätigkeit und zugleich in den Schulfächern, z. T. blos in der prakt. Berufsthätigkeit erteilt werden. — Zahlreiche Ausflügler besuchen gegenwärtig unsere Gegend, um die Kirschen- und Obstbaumblüte zu genießen. Die Blüte der Obstbäume entwickelt sich so günstig als möglich; auch die Rebstände in unserer Gegend treiben zahlreiche Fruchtknospen. Mögen nur die gefürchteten 3 Eismänner (11.—13. Mai) für Obstbaumblüte und Rebenknospentriebe gnädig vorübergehen.

* **Weilderstadt.** Am 30. April wurde hier Tuchmacher Zeile, ein geborener Reutlinger, im Alter von 86 Jahren begraben, der vor 66 Jahren als erster Evangelischer sich hier niedergelassen hat und die ganze Entwicklung der jetzt 500 Seelen zählenden evangel. Diasporagemeinde mitgemacht hat. Er hat es u. a. durch Fleiß zu einem beträchtlichen Vermögen gebracht.

* **Ochsenberg** OA. Brackenheim. Bei der am 29. d. Mts. stattgehabten Schultheißenwahl erhielt der gepr. Verw.-Stand. Eduard Schweitzer, z. Zt. Assistent bei der Ortskrankenkassenverwaltung Heilbronn, alle abgegebenen 110 Stimmen.

* **Obersischach.** Bei der am 30. April vorgenommenen Ortsvorsteherwahl erhielt Verwaltungskandidat Müller von Geiserthofen 49 von 72 abgegebenen Stimmen, die anderen waren zersplittert. Es fragt sich, ob Müller bestätigt wird, da er das gesetzlich vorgeschriebene Alter nicht hat.

Göppingen, 2. Mai. Der Hohenstaufen und der Rechberg waren gestern bei dem prachtvollen Wetter sehr zahlreich besucht. Unsere Albvereinler hatten sich auch auf den Kaiserberg begeben, um die Ortsgruppe Eßlingen zu begrüßen, die, 110 an Zahl, sich nur eine halbe Stunde auf der Kuppe des Hohenstaufens aufhielt und dann ihren Marsch auf den Rechberg und nach Süßen fortsetzte. — In dem Barbarossakirchlein werden zur Zeit die Fenster auf Kosten des Albvereins frisch beglast. Auf Bitte des hies. Obmanns, Reallehrer Eisele, war gestern auch Baurat Beger von Stuttgart gekommen, um die Kommission für die Erneurung des Kirchleins zu beraten. Sch. M.

* **Oberndorf.** Auf Stadtschultheiß Günter wurde am Montag vormittag in seiner Kanzlei von einem Mann Namens Großmann, der, wie es scheint, an Verfolgungswahn leidet, ein Attentat verübt, das indes glücklicherweise ohne ernste Folgen vorüberging. Großmann feuerte aus einer Pistole aus nächster Nähe einen Schuß auf den Stadtschultheißen ab, der denselben nur ganz leicht an den Schläfen streifte. Weitere Schüsse, welche der Attentäter noch in einem zweiten Terzerol hatte, wurde er abzugeben verhindert und dann zunächst an das Amtsgericht eingeliefert, welches ihn wahrscheinlich als gemeingefährlichen Irren behandeln wird.

* **In Balingen** ist am Sonntag Handschuhfabrikant Kirgis durch einen Sturz aus seinem Gefährt so schwer verunglückt, daß er noch am selben Abend seinen Verletzungen erlag.

* **In Schwann** wurde ein 1 1/2jähriges Kind, das den den Postwagen nach Herrenalb führenden Pferden entgegenlief, überfahren und sofort getötet. Der Postillon konnte die Pferde nicht mehr anhalten und ist ohne Schuld.

* **Lauterbach** (Oberndorf). In unmittelbarer Nähe des Waldes, unterhalb der Kirche am Lauterbach, soll demnächst ein trefflich eingerichtetes, im Schwarzwaldstil erbautes Kurhotel erstehen.

* **Mergentheim.** Vom 24 bis 26. d. M. wird hier der 12. württ. Wirtsverbandstag abgehalten werden.

* **Der deutsche Reichstag** erledigte in seiner gestrigen Sitzung die auf den internationalen Sanitätskonferenzen zu Paris und Venedig angenommenen Konventionen in erster und zweiter Lesung ohne Debatte, desgleichen in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, ferner in dritter Lesung den von dem Abgeordneten Bachem eingebrachten Gesetzentwurf, betr. Ermäßigung des Zolles auf Rohseide, sowie in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. Abänderung der Konkursordnung. Bei der Beratung der Novelle zur Zivilprozeßordnung entspann sich eine längere Debatte über die Frage der Zulassung von Rechtskonsulenten, worauf der von der Kommission unverändert gelassene § 143, welcher bestimmt, daß die Justizverwaltung die Rechtskonsulenten zur mündlichen Verhandlung am Gericht zulassen kann, angenommen wurde. Der Reichstag wird voraussichtlich nächsten Freitag durch den Kaiser persönlich geschlossen werden. Außerdem beabsichtigt der Kaiser, die Reichstagsmitglieder am Freitag abend zu einer Festlichkeit im Schlosse zu vereinigen.

3. Mai. Die 2. Beratung der Novelle zur Zivilprozeßordnung wird fortgesetzt bei „Zustellungsspesen". Rintelen (Ztr.) bringt eine ganze Reihe von Anträgen ein, die auf Ermäßigung der Prozeßkosten, namentlich der Zustellungsspesen hinauslaufen. Der erste Antrag Rintelen wird abgelehnt, worauf Rintelen seine übrigen Vorschläge für erledigt erklärt. Die §§ 190 a—f u. s. w. werden nach den Vorschlägen der Kommission angenommen, desgleichen die vorher zurückgestellten Punkte. —

Berlin, 3. Mai. Von den Nationalliberalen, den Konservativen, der Reichspartei und dem Zentrum wurden heute in der nochmals zur Beratung einberufenen Kommissionssitzung zum Militärstrafprozeß Anträge vereinbart, die die Zustimmung der Regierung gefunden haben. Wichtig ist die Bestimmung, daß Beleidigungen, gegenüber dritten Personen und in der Presse ausgesprochen, dem bürgerlichen Gerichtsstand unterstehen. Bezüglich der Besetzung der Kriegsgerichte soll an der Regierungsvorlage (Besetzung mit einem Kriegsgerichtsrat und 4 Offizieren) als Regel festgehalten werden. Auch hinsichtlich der vorläufigen Festnahme wurde auf die Regierungsvorlage zurückgegriffen. Das Zustandekommen der Vorlage ist gesichert. Es verlautet, daß vom Zentrum nur die Bayern dagegen stimmen werden.

* **Zu Nördlingen** ist Dekan Klein im Alter von 60 Jahren gestorben. Klein war früher Pfarrer in Fröschweiler im Elsaß und hat sich allgemein bekannt gemacht durch seine Kriegschronik dieses Ortes.

Italien.

Piacenza, 3. Mai. Vor der Präfektur und dem Bürgermeisteramt fanden gestern nachmittag anläßlich der Brotverteuerung Ansammlungen statt. Als das Militär dieselben auseinandertreiben wollte, wurde es mit Steinen empfangen, wodurch viele Soldaten verletzt wurden. Von den Teilnehmern an der Kundgebung kam einer ums Leben. Mehrere andere wurden verletzt. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen. Heute früh dauerten die Unruhen in der Stadt fort. Das Militär hält die Hauptpunkte besetzt.

In Bagnacavollo fanden heute Unruhen statt. Während eine Abordnung der Ruhestörer mit dem Bürgermeister eine Besprechung hatte, versuchten die Ruhestörer einen Angriff auf das Bürgermeistereigebäude, bei dem 2 Polizisten durch Steinwürfe verwundet wurden. Das Militär gab einige blinde Schüsse ab, als aber die Unruhen fortdauerten, gaben die Truppen Feuer, durch welches 5 Personen schwer verletzt wurden. Die militärischen Verstärkungen sind eingetroffen.

Schweden und Norwegen.

* **Die schwedische Expedition,** die Andrée aufsuchen will, ist in Petersburg eingetroffen. Sie ist von der schwedischen anthropologisch-geografischen Gesellschaft ausgerüstet und besteht aus den Doktoren der Philosophie Standing und Nilson und dem Ingenieur Fränkel. Sie will ihren Weg über Irkutsk und Tomsk den Jenissei hinauf nach dem Eismeer und den Inseln des Eismeeres nehmen. Die Expedition überbringt der Tomsker Universität ein Geschenk von Nordenskjöld, eine seltene Sammlung Schmetterlinge und Insekten, die im hohen Norden gefunden wurden. — Der in Petersburg weilende Nansen ist gleich Nordenskjöld noch immer überzeugt, daß Andrée lebe und daß im Herbst sicher Nachricht von ihm zu erwarten sei.

Rußland.

Petersburg, 3. Mai. Die Nowoje Wremja nimmt die Erklärung skeptisch auf, wonach die Großmächte sich anschicken, zur geeigneten Zeit in den spanisch-amerikanischen Krieg sich einzumischen. Das Blatt bemerkt, das sei leicht zu sagen. Die Mächte müßten die Versöhnung der streitenden Parteien anstreben. Eine ganz andere Frage sei, wie dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen auszuführen sei, welche Europa veranlassen, einfacher Zuschauer des spanisch-amerikanischen Krieges zu sein.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 2. Mai. Das Staatsdepartement wurde benachrichtigt, daß die englische Regierung ein Telegramm des Gouverneurs von Singapore erhielt, das die Meldungen von der Seeschlacht bei Manila bestätigt und folgendes besagt: Nach 2stündigem Gefecht, das mit der Vernichtung der spanischen Flotte endigte, zogen sich die amerikanischen Schiffe nach den in der Mitte der Bai ankernden Transportschiffen zurück und nahmen Kohlen ein. Ein nicht genanntes amerikanisches Kriegsschiff wurde außer Gefecht gesetzt. Der amerikanische Admiral ersuchte den englischen Konsul, dem spanischen Gouverneur die Aufforderung zu übermitteln, die Kanonen, Torpedos und Kabelbureaus auszuliefern mit der Erklärung, er werde die Stadt beschießen, falls den Forderungen nicht entsprochen werde. Die spanischen Offiziere besprachen sich mit dem englischen Konsul und dem Agenten der Kabelgesellschaft. Bis zur Beschlußfassung wurde die Absendung jeglicher Depeschen verboten. Der Gouverneur lehnte die geforderte Uebergabe ab und verweigerte dem Kabelagenten die Erlaubnis zur Unteredung mit Admiral Dewey. Hienach wurde die Beschießung Manilas bereits am Montag früh erwartet, ebenso die Abschneidung des Kabels durch die Spanier.

Die Nachricht von dem amerikanischen Siege bei Manila ist hier mit Begeisterung aufgenommen worden. Der Präsident und die Mitglieder des Kabinets äußerten sich sehr erfreut, lehnten es aber ab, sich in eine Besprechung der Nachricht einzulassen. Einige Beamte des Marinedepartements sollen ihre Meinung dahin geäußert haben, sie glauben, daß dieser Sieg zur Beendigung des Krieges führen werde, ohne daß es zu einem weiteren Seegefecht von Bedeutung komme.

Washington, 3. Mai. Es scheint, als ob Japan sich durch seine Neutralitätserklärung nicht hindern lassen werde, Yokohama und andere japanische Häfen den Kriegsschiffen beider kriegführenden Parteien offen zu halten. Dies würde den Amerikanern sehr vorteilhaft sein, da ihre Schiffe dort Kohlen einnehmen könnten.

New-York, 3. Mai. Nach Depeschen des „New-York Herald" wird der Präsident die Mobilisierung sowohl regulärer als auch freiwilliger Truppen der Weststaaten in San Franzisko anordnen, um sie als Occupationsarmee für die Philippinen zu verwenden. Die Amerikaner werden die Philippinen bis zur Beendigung des Krieges besetzt halten, damit die Inseln einen Teil der Kriegsentschädigung zahlen müssen.

New-York, 3. Mai. Am gestrigen Fondsmarkt trat nach starkem Steigen der Kurse auf die Nachricht vom Siege der Flotte eine entschiedene Reaktion ein auf Gewinnrealisierungen. Alsdann erfolgte Erholung auf weitere Nachrichten aus Manila und auf Ausführung großer telegraphischer Kaufordres.

Keywest, 3. Mai. Der amerikanische Kreuzer Nashville nahm am Freitag den spanischen Dampfer Argonauta weg. Die Argonauta, welche von Batapano nach Cienfuegos unterwegs war, hatte etwa 20 spanische Soldaten und Offiziere an Bord, sowie eine große Ladung Waffen und Munition.

Keywest, 3. Mai. Ueber die Wegnahme des spanischen Dampfers „Argonauta" werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Kriegsschiffe „Nashville", „Marblehead" und „Eagle" kamen am Freitag auf der Höhe von Cienfuegos an und sahen dort den Dampfer „Argonauta" sich nähern. „Nashville" feuerte auf die Argonauta, die am Bug getroffen, stoppte und darauf genommen wurde. Die spanischen Offiziere und Soldaten wurden an Bord der „Nashville" verbracht und die Passagiere in Cienfuegos gelandet. Zwischen den amerikanischen und den inzwischen von Cienfuegos ausgelaufenen spanischen Kriegsschiffen entspann sich eine etwa 20 Minuten dauernde Kanonade.

* Amtliche Nachrichten von spanischer Seite stellen den vollständigen Verlust des spanischen Geschwaders vor Manila fest. Die „Reina Christina" und der Kreuzer „Castilla" sind vollständig verbrannt. Die anderen Schiffe, welche Beschädigungen erlitten, zogen sich in die Baccolo-Bucht zurück. Mehrere von ihnen mußten in den Grund gebohrt werden, damit sie nicht dem Feind in die Hände fielen. Unter den Gefallenen soll sich der Kommandant der „Christina" und ein Schiffsgeistlicher befinden. Ein Telegramm des englischen Gouverneurs von Singapore an seine Regierung bestätigt diese Meldungen.

Madrid, 3. Mai. Imparciale und Liberale behaupten, es bestehe bereits eine Ministerkrise. Sie werde in einigen Stunden zum Ausbruch kommen. — In der heutigen Sitzung des Cortes werde die Regierung auf die Fragen der Opposition über die Vorgänge in Manila antworten. — Infolge des über Madrid verhängten Belagerungszustandes untersagte die Regierung die Verbreitung von Kriegsnachrichten.

Madrid, 3. Mai. Einer amtlichen Depesche aus Havanna zufolge machten ein amerikanisches Panzerschiff und drei kleine Schiffe an der Küste von Herradura einen Landungsversuch. Die Spanier hätten die Schiffe beschossen, die Amerikaner erwiderten das Feuer. Die Schiffe zogen sich außer Schußweite zurück.

Madrid, 3. Mai. Die Sitzung des Ministerrates war gegen 10 Uhr abends beendet. Derselbe beschloß, unverzüglich den Belagerungszustand über Madrid zu verhängen. Von den Philipinnen liegen keine amtlichen Mitteilungen vor, da das Kabel bei Manila abgeschnitten ist.

London, 3. Mai. Die „Times" giebt eine Depesche des „Newyork Herald" wieder, wonach die im nördlichen Teile des atlantischen Ozeans befindlichen fliegenden Geschwader vereinigt werden sollen und die Regierung beschlossen habe, die cubanische Invasion zu verschieben bis die spanische Flotte vernichtet sei.

Spanien.

* **Spaniens Seeunfälle.** Unter den gegenwärtigen kriegerischen Verhältnissen dürfte, so schreibt die von Felix Heinemann herausgegebene „Romanwelt", die

Thatsache interessieren, daß Spanien von allen seefahrenden Nationen am meisten Unglück mit seiner Flotte gehabt hat. Nicht weniger als gegen 600 Kriegsschiffe hat es seit dem sechzehnten Jahrhundert verloren, meistens durch furchtbare Katastrofen, die jedesmal gewaltige Verluste an Schiffen und Mannschaften verursachten. Im Jahre 1518, zur Zeit des Aufblühens der spanischen Seemacht, wurde unter dem Admiral Don Hugo de Moncada eine Flotte zur Eroberung Algiers ausgesandt; ein heftiger Sturm vernichtete 30 Schiffe davon, 4000 Seeleute kamen in den Fluten um. Ein zweiter Zug, der 1541 unter Karl V. gegen Algier unternommen wurde, verlief noch unglücklicher; 140 Fahrzeuge mit einer Besatzung von 8000 Mann gingen verloren. Bei einer 1562 zur Befreiung Orans unternommenen Expedition sanken 20, im nächsten Jahre bei einem heftigen Sturm im Meerbusen von Cadix 15 Schiffe. Im Jahre 1588 verlor Spanien durch den Untergang der Armada 81 seiner besten Schiffe mit 14 000 Seeleuten. Fast die gleiche Anzahl Kriegsschiffe wurde durch drei weitere Unglücksfälle noch vor Ablauf desselben Jahrhunderts vernichtet, Das siebzehnte und die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts brachten keine größeren Verluste, bis auf den Untergang von fünf Schiffen, die zu einer 1741 gegen England geschickten Flotte gehörten. In den letzten 125 Jahren hat Spanien 12 Dampfkriegsschiffe und 21 Segelkreuzer mit zusammen 1570 Geschützen, 23 Fregatten mit 800 Kanonen und mehr als 100 Kanonenboote verloren.

Nordamerika.

Newyork. In den Ver. Staaten blüht jetzt gegenwärtig die Spionenriecherei. In Louisiana ist ein Deutscher verhaftet worden, bei dem man angeblich einen photografischen Apparat und Aufnahmen der Minirung des Mississippi gefunden hat. Man hält ihn für einen in Diensten Spaniens stehenden deutschen Offizier (!). Eine andere Räubergeschichte lautet, daß man in dem Kohlenlager, aus dem der Dynamitkreuzer Vesuvius mit Kohlen versehen wird, eine Höllenmaschine gefunden habe. Eine andere soll in einem Ausschußzimmer des Senats entdeckt worden sein. Die Spionenriecher sehen natürlich auch in der Explosion der Dynamitfabrik in New-Jersey und der Pulvermühle in Kalifornien das Werk spanischer Agenten. — Die Beschießung von Matanzas hat die patriotische Begeisterung zu hellen Flammen angefacht. Während der Präsident nur 125 000 Freiwillige verlangte, haben sich 700 000 Mann gemeldet. Auch Schauspieler und Faustkämpfer wettetfern, dem Staate zu dienen. Die berühmten Faustkämpfer Corbett und Fitzsimmons sind beide in die Armee eingetreten. Die Zahl der Frauen, welche sich als Krankenpflegerinnen, Köchinnen und Dienstboten melden ist enorm. Die Behörden haben aber bis jetzt noch keine angenommen. Die Bundesregierung hat alle Dampfer der Plant-Linie erworben und will sie als Transportschiffe benutzen.

China.

Shanghai, 3. Mai. Die „Deutschland" mit dem Prinzen Heinrich an Bord und der Kreuzer „Kaiserin Augusta" trafen, von Matsu kommend, gestern hier ein. Nachdem sie Kohlen in Wusung eingenommen hatten, setzten sie die Reise nach Kiautschou fort.

Verschiedenes.

* **Wolkenbruch.** Man meldet aus Budapest: In Versecz ging ein fürchterlicher Wolkenbruch nieder. Die Bewohner sind auf die Dächer und Bäume geflüchtet. Einige Häuser stürzten ein. Die Flut hat auch sonst großen Schaden angerichtet. Die nächstliegenden Dörfer sind gleichfalls überflutet.

* **Halsbrecherische Kunststücke.** In Gothenburg ist der Kunstreiter Coradini bei seinen Produktionen mit dem Luftballonpferd von der Decke des dortigen Zirkus abgestürzt und blieb, ebenso wie das Pferd, auf der Stelle tot. Coradini trat seit einiger Zeit in Gothenburg im Cirque du Nord unter Direktion Costa auf. Vor ausverkauftem Hause ließ er sich, auf einem Pferd reitend, bis zur Höhe von 36 Fuß hinaufziehen, brannte oben ein Feuerwerk ab und wollte sich dann in der üblichen, rasend schnellen Weise herablassen. Hierbei ist wohl das Pferd scheu geworden, es stürzte mit seinem Reiter herab und beide wurden zerschmettert. Coradini hatte außer anderen schweren Verletzungen den Rückgrat gebrochen. Im Publikum entstand eine wilde Panik, viele Damen fielen in Ohnmacht, während alles dem Ausgange zudrängte. Glücklicherweise wurde trotz des furchtbaren Gedränges niemand erheblich verletzt. — Ein gräßliches Unglück ereignete sich auch im Zirkus Lobe, der zur Zeit in Lippstadt (Westf.) Vorstellungen giebt. Einen Athleten, der zwei Stangen zu halten hatte, an denen je ein Knabe turnte, verließen während der Produktion die Kräfte; er ließ die Stangen fallen und die beiden jugendlichen Artisten stürzten zu Boden; sie waren sofort tot. Der Athlet liegt im Hospital. Zahlreiche Damen wurden bei dem Unglück ohnmächtig.

* **Der Lehrer und der Strolch.** Von einem „noblen Strolch" erzählen schweizerische Blätter folgendes ergötzliche Geschichtchen: Der Lehrer einer abgelegenen aargauischen Gemeinde hat im nächsten Kreishauptorte Einkäufe gemacht für seine zahlreiche Familie. Sein Heimweg führt ihn durch einen Wald, und es begegnet ihm das Mißgeschick, von einem Strolch überfallen zu werden. „Lön mi lo goh, Ma, i bi jo de Lehrer vo N." meint der erschrockene Erzieher. — „Was, du bist en aargauische Lehrer? so lauf, du bist z'bidaure gnu", sprachs und verschwand im Dunkel des Waldes.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 2. Mai. In der abgelaufenen Woche konnte die Aufwärtsbewegung in Getreide, beeinflußt durch den amerikanisch-spanischen Krieg und große Knappheit der Bestände weitere Fortschritte machen. Es beträgt die Preiserhöhung für Weizen nahezu wieder 1 M. 60 Pf. per 100 Kilo. Zum Wochenabschluß war der Markt in New-York etwas abgeschwächt, immerhin aber bleibt eine Erhöhung von 7 Cent per Bushel, es wird abzuwarten sein, welche Ueberraschungen die Wechselfälle des Krieges weiter mit sich bringen. Die Landmärkte haben durchgehend ganz beträchtliche Aufschläge.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 24 M. 50 Pf. bis 25 M., bayer. 25 M. bis 26 M., Ulka 25 M. 50 Pf. bis 26 M. 25 Pf., Saxonska 25 M. 75 Pf. bis 26 M. 25 Pf., Amerikaner 26 M. bis 26 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 26 M. bis 26 M. 25 Pf., Unterländer 25 M. bis 25 M. 75 Pf., Dinkel 16 M. bis 17 M., Roggen russ. 18 M. 50 Pf. bis 18 M., Gerste württ. 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Pfälzer 21 M. 25 Pf. bis 21 M 50 Pf., kalifornische prima 21 M. 50 Pf., Haber württ. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., prima 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Mais Mixed 13 M., Donau 13 M. 25 Pf. bis 13 M. 50 Pf., Ackerbohnen württ. 15. M. 50 Pf.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 5. Mai.

Für Donnerstag und Freitag steht fast ausnahmslos trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. Mai. Auf die Frage des Vizepräsidenten Dr. Kiene und Gen. in der Kammer der Abgeordneten, bis wann eine Novelle zum Malzsteuergesetz mit dem Verbot aller Malzsurrogate einschließlich von Reis zu erwarten ist, antwortete der Finanzminister, ein Gesetzentwurf betr. Abänderung des geltenden Malzsteuerrechts sei bereits von seinem verstorb. Vorgänger ausgearbeitet worden; er selbst sei mit dem Entwurf vollständig einverstanden und werde ihn der Kammer bei ihrem nächsten Wiederzusammentritt vorlegen. In Art. 2 enthält dieselbe das Verbot der Verwendung von Malzsurrogaten.

Florenz, 4. Mai. In Figline drang ein Haufe von Manifestanten in die Getreidemagazine ein, wobei es zu einem Zusammenstoße kam. Ein Ruhestörer wurde getötet, mehrere verwundet, ein Polizeibeamter schwer verletzt. Als Verstärkungen eintrafen, wurde die Ruhe wieder hergestellt und die Magazine wieder geöffnet.

Wien, 4. Mai. Nach einer Meldung aus Ottenschlag brach in dem Dorfe Lugendorf ein Schadenfeuer aus, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen. 11 größere Häuser wurden zerstört. Auch viel Vieh ging zu Grunde. Bei den Löscharbeiten wurden 2 Feuerwehrleute leicht und einer schwer verletzt.

Paris, 4. Mai. In Cantebonne bei Villerujet kam es vorgestern zwischen mehreren Bauern und 6 fremden Arbeitern zu einem blutigen Handgemenge. Einer der Fremden wurde durch einen Gewehrschuß verletzt.

Paris, 4. Mai. Der Ministerrat beschloß, die Getreidezölle vom 4. Mai bis 30. Juni einschließlich aufzuheben. Nach dem Ablauf dieser Zeit sollen 4 Francs Getreidezoll erhoben werden. Das entsprechende Dekret wird heute veröffentlicht.

London, 4. Mai. Wie dem Reuterschen Bureau aus Hongkong gemeldet wird, verlautet, daß die auf Hongkong anwesenden Führer der Aufständischen auf den Philippinen hoffen, sie werden aufgefordert werden, die provisorische Verwaltung der Inseln unter dem Schutze der Vereinigten Staaten zu übernehmen. Unter den Junda Mitgliedern der Aufständischen finden fortdauernd Zwistigkeiten statt.

London, 4. Mai. Reuter wird aus New-York gemeldet: General Pando zog am 25. d. Mts. die spanische Besatzung von Bayamo nach Manzanillo zurück. Am folgenden Tage besetzte der Führer der Aufständischen Garcia die Stadt Bayamo und erließ eine Proklamation, der zufolge das Spam. Eigentum und die Rechte der Bürgerschaft geachtet werden müssen; zugleich wird angekündigt, daß die Geschäfte in der gewöhnlichen Weise fortgesetzt werden können.

New-York, 4. Mai. Ein Telegramm aus Hongkong, von „Wallstreet News Agency" verbreitet, teilt mit, daß Manila gefallen sei. Die amerikanische Flagge wehe auf den Philippinen. — Mac Kinley hat beschlossen, die Mitteilungen des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

Rio de Janeiro, 4. Mai. In seiner Botschaft an den Kongreß erklärt der Präsident, der Verkauf von Schiffen an die Ver. Staaten sei erfolgt wegen finanzieller Schwierigkeiten und wegen des Mangels an Mannschaften für die Marine.

Gestorben:

In Stuttgart: G. Betz, Stadtpfarrer a. D. F. Huber, Kommerzienrat. Wilhelmine Dorrer, Postrevisors Wwe. — Pauline Widenmann, geb. Heiß, Wwe., Rorschach. K. Kirgis, Handschuhfabrikant, Balingen. Hedwig Mathes, geb. Müller, Besigheim. Klara Haas, Neudenau. G. Huber, Cannstatt-Reutlingen.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage später, an einem klaren Oktobermorgen bot der Bauplatz, wo die neue Fabrik sich erhob, ein Bild des verworrensten Treibens. Viele Arbeiter standen in Gruppen und stritten sich mit erhitzten Gesichtern und unter heftigen Geberden, wobei sie häufig auf die wenigen auf den Gerüsten und im Innern arbeitenden Kameraden deuteten, welche die Arbeit nicht eingestellt hatten.

Zu diesen gehörte auch Wöller, welcher freimütig erklärt hatte, daß er in der abermaligen Arbeitseinstellung einen Sinn nicht finden könne, und keine Lust habe zu feiern, um einen zweifelhaften, möglicherweise nur vorübergehenden Vorteil zu erlangen. Nach seiner Ansicht sei es mehr als fraglich, daß die neue Forderung durchgehe.

Einige andere Kameraden hatten diese Erklärung vernünftig gefunden und sich angeschlossen. Das hatte natürlich den Zorn der Rädelsführer erregt, und nur das rechtzeitige Eintreffen der Schutzleute hatte verhindert, daß man die „Abtrünnigen", die „Freunde der Großmogule", vom Bau weggeprügelt hatte. In noch höherem Grade steigerte sich die Erregung, als das Gerücht umzulaufen begann, der Bauherr sei diesmal entschlossen, nicht nachzugeben, wolle vielmehr Bauhandwerker aus den umliegenden kleineren Ortschaften heranziehen.

Robert kam am Abende dieses Tages etwas früher nach Hause, denn auch er hatte mit seinen Kameraden die Arbeit eingestellt.

Er zeigte sich mürrisch und verdrossen und war sichtlich bemüht, dem forschenden Blicke des Vaters auszuweichen. Dieser sandte ihm einige dicke Rauchwolken zu mit der Frage: „Du scheinst heute doppelt gefeiert zu haben, Robert?"

„Der Tag war dazu angethan, Vater! Es ging heiß her. Das Schwadronieren macht die Kehlen trocken. Da trinkt man unwillkürlich ein Glas mehr."

„Was habt ihr denn nun ausgerichtet?" fragte der Alte weiter.

„Ja, das muß sich erst zeigen. Vorläufig haben alle Mechaniker und Schlosser aufgehört bis auf einen kleinen Teil, der aber auch nachfolgen wird. Dafür, daß dies in der That geschieht, werden wir sorgen. Die Maurer und Zimmerleute fangen auch schon wieder an zu streiken. Dein zukünftiger Herr Schwiegersohn, der angehende Architekt Wöller, thut natürlich nicht mit."

Der Alte schüttelte den Kopf: „Mir scheint's, ihr fangt das alles nicht richtig an. Die Bauhandwerker sind immer zuerst da, wenn es heißt, die Löhne hinaufzuschrauben. Unsereiner muß auch sauer arbeiten und bekommt bei weitem nicht soviel. Diesmal mag der Wöller wohl recht haben. Von seinem Standpunkte aus sicher. Er ist ein mäßiger, bescheidener Mann und richtet sich ein und hat eine seltene Energie und Ausdauer!"

„Soll anerkannt werden mit allerhand Achtung. Bitte aber nicht außerhalb deiner Betrachtungsgrenze zu lassen, daß ich auch nicht gerade auf den Kopf gefallen bin. Was Unternehmungsgeist und Erfindungsgabe betrifft, tausche ich mit deinem mäßigen, bescheidenen Duckmäuser durchaus nicht. Was er mit seiner Energie und Ausdauer in 20 Jahren kaum erreicht, das bringe ich durch die Eingebungen meines Genius in einem Zeitraume von 8 Tagen zu Wege."

„Was du sagst!" rief der Vater im Tone gut gespielter Ueberraschung.

„Das scheint dir nicht einzuleuchten? Gut, ich werde es dir beweisen mit meinem System für Unterzugs-Backöfen, wobei man nur den vierten Teil des Brennmaterials verbraucht, wie bei andern Backöfen, und in denen der feinste Lebkuchen gerät."

„Du bist ein Narr!" rief der Vater im höchsten Zorne, „ein Narr, wie er im Buche steht. Das ist nun das junge Deutschland," fuhr er seufzend fort, „das sind die Stallmeister, die dem jungen Weltreiche die Sporen anschnallen und das Reiten beibringen sollen. O, Jammer über Jammer! Faulenzen, ein großes Maul haben, prahlen, prassen, mit einem Schlage reich werden wollen und einen Nagel im Kopfe, den sie für einen Zauberdietrich halten, mit dem sie die Himmelspforte aufschließen zu können glauben! Fürwahr! Ein herrlicher Zustand!"

„Ich glaube, Vater, du wirst alt," sagte der Sohn im Tone überlegener Ruhe. „So waren doch früher deine Ansichten nicht?"

„Meine Ansichten haben sich keineswegs geändert," rief der Alte noch immer zornig, wobei er die Pfeife aus dem Munde nahm, denn sie schmeckte ihm nun nicht mehr. „Ich bin aber nicht mehr so hitz- und starrköpfig und so phantastisch wie ihr jungen Leute, ich urteile mit Ueberlegung und Zurückhaltung, und wenn ich sehe, daß man mir entgegenkommt, erwidere ich das und gebe auch nach. Bei euch aber ist's umgekehrt. Je mehr man euch bewilligt, desto mehr wollt ihr haben. Es soll mich durchaus nicht wundern, wenn du und einige andere Dickschädel noch ganz und gar auf den Sand geraten. Aber dann laß dich nicht bei mir sehen. Das will ich dir geraten haben."

Damit klopfte Stiller die Pfeife aus, blies den Aschenrest nach und verschwand in der Kammer, um seinen Groll in einem siebenstündigem Schlafe zu vergessen.

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 71. | Telefon Nr. 30. | Freitag, den 6. Mai 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Alterthumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen

1) Johann Friedrich Stark,

2) Wilhelm Stark,

beide von Steinbach, OA. Backnang, welche flüchtig sind, ist die Untersuchungshaft wegen erschwerter Urkundenfälschung u. A. verhängt.

Es wird ersucht, dieselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Den 5. Mai 1898.

Amtsrichter: Hefelen.

Beschreibung

1) des Johann Friedrich Stark:

Alter: 22 Jahre; Statur: mittel; Größe: 1,60 m; Haare: dunkelblond; Gesicht: mager und bleich; ohne Bart; dunkle Kleidung und Filzhut.

Besondere Kennzeichen: An den beiden Mittelfingern der linken Hand fehlt je das vordere Glied. **Das rechte Knie ist steif;**

2) des Wilhelm Stark:

35 Jahre alt; 1,65 m groß; mittlerer Statur; blasses Gesicht; blonder Schnurrbart; dunkler Anzug. **Auf dem linken Auge blind.**

Bekanntmachung,

Gerbereianlage betr.

Gerbereibesitzer **Wilhelm Groß** in **Backnang** hat um die Erlaubnis nachgesucht, an sein Gebäude Nr. 10 der Gerberstraße daselbst einen Anbau erstellen und in demselben 14 Stück Farben aufstellen zu dürfen.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen.

Nach dieser Frist können Einwendungen im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage können während der gedachten Frist von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Backnang, den 4. Mai 1898.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Backnang.

Haus-Verkauf.

David Beil, Schuldiener hier, bringt am **Samstag den 7. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Geb.-Nr. 12 und 12A samt Hofraum am Oelberg.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Mai 1898.

Ratsschreiberei. Leins.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß von

Maier, Gottlieb, Taglöhner in Unterweißach,

Schwarz, Christian Wwe. in Heutensbach,

Bay, Michael, Webers Wwe in Oberbrüden und

Schneider, Jakob, Bauer in Hohnweiler

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden.

Unterweißach, 5. Mai 1898.

K. Amtsnotariat.

Alles Zerbrochene
ohne Ausnahme kittet dauernd Rufs unerreichter, gesetzl. geschützter
Universalkitt.
Aecht bei **A. Conradt,** unt. Apotheke.

Eine freundliche
Wohnung
(3 Zimmer samt Zugehör) ist bis 1. Juli oder August zu vermieten. Ein großer, heller Souterrain, zu einer Werkstatt geeignet, kann dazu gegeben werden. Näheres bei
Wilh. Gaiser, Metzger.

Eine Wohnung
mit 4 Zimmern samt Zubehör (ev. auch in zwei Teilen) hat bis 1. Juli zu vermieten
C. F. Stroh, Marktplatz 6.

Blumenpapier
(Kranzpapier)
in allen Farben billigst in
J. Rath's Papierhandlung.

Garnierte
Mädchen-, Kinder- u. Gartenhüte
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Napiwotzky,
Hutmacher.
Auch werden **ältere Hüte** gerne **umgarniert.** D. O.

Ein guterhaltenes
Fahrrad
verkauft billig **Gottlob Helmle.**

Zu verkaufen:
Eine englische **Widderhäsin,** trächtig, sowie noch einige 10 Wochen alte **Jungen** von derselben,
Steinbacherstraße Nr. 13.

Miet-Vertrag
für Scheunenpacht vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für die Monate Mai und Juni

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Kleinaspach, Oberamt Marbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehend aufgeführten Bauarbeiten an der hiesigen Kirche sollen im Submissionsweg vergeben werden, und zwar:

1) Verkleiden des oberen Teils des Kirchturms mit verzinkten Blättchen, Anschlag	577 M. 50 Pf.
2) Verblendung des übrigen Teils der Turmseite und der südlichen Langseite „	195 M. — Pf.
3) Erstellung einer Dachrinne samt Abfallrohr „	64 M. 60 Pf.
4) Sonstige Reparaturen „	62 M. 90 Pf.
	900 M. — Pf.

Voranschlag und Akkordsbedingungen sind zur Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt und wollen Angebote mit der nötigen Aufschrift versehen spätestens bis

20. Mai 1898, vormittags 11 Uhr

hier eingereicht werden, da um diese Zeit die Eröffnung der Offerte auf dem Rathaus stattfinden wird.

Kleinaspach, 5. Mai 1898.

Kirchengemeinderat.

Großbottwar, Oberamt Marbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines **Wohnhauses** für Herr **Carl Fischer** hier nachstehenden Arbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden und betragen dieselben nach dem Kostenvoranschlag

1) Zimmerarbeiten	4400 M.
2) Gypserarbeiten	1200 M.

Pläne, Voranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Bewerber eingeladen, ihre Offerte spätestens bis

Dienstag den 10. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr,

nach Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, portofrei, versiegelt und mit der nötigen Aufschrift versehen bei dem Unterzeichneten einzureichen, wo zu gleicher Zeit die Vergebung der Arbeiten stattfindet, welcher die Offertsteller anwohnen können.

Den 4. Mai 1898.

A. A.: Oberamtsstraßenmeister: Voßeler.

Häute- & Fell-Verkauf in Bregenz.

Am **Montag den 16. Mai** a. c., nachmittags 1/2 2 Uhr, gelangen im **Gasthause zum „Quellenhof"** in **Bregenz** (Vorkloster) circa

550 Ochsen-, Kuh-, Stier- und Rindshäute,
700 Kalbfelle

zum öffentlichen Verkauf. Die Ware kann im städt. Schlachthofe besichtigt werden. Gewichtsverzeichnisse und Verkaufsbedingungen sind ab 10. Mai gratis und franko zu beziehen durch die

Vereinigung der Fleischhauer des Landes Vorarlberg
H. **für Verwertung von Häuten und Fellen in Bregenz.**

Den Herren Landwirten
empfehle ich auf bevorstehende Verbrauchszeit meine
landwirtschaftlichen Maschinen.
Sehr leicht gehende Dreschmaschinen
mit Aufschlagkasten,
meine verbesserten Sicherheitsgöppel
mit Kugellager & Oelstauung, Selbstschmierer,
Obstmühlen mit Kugellagervorrichtung,
daß kein Stein mehr zu klein wird,
Güllenpumpen
mit ausgedrehtem Cylinder, sehr großer Leistung.
Besonders mache ich noch aufmerksam auf meine
neukonstruierte Futterschneidmaschine
mit selbstthätigem Retourlauf und 16 Schnittlängen, auch zum **Streustrohschneiden** gerichtet.
Hochachtungsvoll
Karl Geiger,
Großeislingen Maschinenfabrik.